

Schubladen im Kopf beseitigen

Jugendliche aus Liechtenstein setzten sich in einem Fotoprojekt mit dem Thema Vorurteile auseinander. Dabei spielten sie mit **verschiedenen Identitäten** und hielten ihre Eindrücke fest. Für viele war dies eine neue Erfahrung. Die Bilder sollen die Betrachter wie die Jugendlichen selbst zum Denken anregen.



Alissia Zimmermann
aha-Reporterin
aha@aha.li

Das Sprichwort «Der erste Eindruck zählt» kommt nicht von ungefähr. Denn schon nach 90 Sekunden entscheidet das Unterbewusstsein, ob man jemanden nett oder unsympathisch findet. Und das nicht ohne Grund. Um die Welt besser verstehen zu können und die Eindrücke zu ordnen, sortiert das Gehirn alles, was wahrgenommen wird, in Kategorien. Schubladisieren ist also etwas ganz Normales. In welche Kategorie jemand gesteckt wird, hängt von den persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen ab – aber auch das Umfeld, die Gesellschaft und die Medien haben Einfluss auf das Schubladendenken.

Die Mitmenschen werden über ihr Aussehen, Geschlecht, Alter, Nationalität oder Religion in Kategorien eingeteilt. Problematisch sind Kategorien, die gedankenlos übernommen werden, ohne die Person zu kennen. Dann kann es nämlich schnell passieren, dass



Fotos: pd

Die Jugendlichen hatten sichtlich Spass während des Fotoshootings.

Menschen falsch eingeschätzt und in Schubladen gesteckt werden. Und so wird aus einem Urteil ein Vorurteil. Deshalb sollten vorgefertigte Meinungen regelmässig überdacht werden. Und genau mit diesem Thema beschäftigen sich die Jugendlichen beim Projekt «Vielfalt statt Vorurteile». Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein (OJA), dem Aha - Tipps & Infos für junge Leute mit Unterstützung durch den Kinder- und

Jugendbeirat realisiert und zielt darauf ab, Jugendliche und Erwachsene darauf aufmerksam zu machen, wie leicht man sich von Äusserlichkeiten und Zuschreibungen beeinflussen lässt.

Es formierte sich eine Jugendgruppe, die sich mit dem Thema Vorurteile auseinandersetzte. Dabei wurden Texte, Fotos und Videos von Jugendlichen produziert.

34 Porträtbilder sind entstanden
Durch das Spiel mit verschiedenen

Identitäten hatten die Mitwirkenden die Möglichkeit, ihre Vorurteile und deren Auswirkungen zu überdenken. Im Rahmen eines Fotoshootings sind so 34 Porträtbilder entstanden. Das Fotoshooting war für viele eine neue Erfahrung, wie ein Teilnehmer berichtet: «Ich war etwas aufgeregt und nervös vor der Kamera. Trotzdem war es für mich ein aufregendes Erlebnis – ungewohnt aber positiv.»

Die beim Fotoshooting entstandenen Bilder sollen zum Nachdenken anregen und aufzeigen, wie facettenreich die Menschen sind. Eine Teilnehmerin meint dazu: «Die zwei dargestellten Charaktere waren sehr unterschiedlich. Dennoch fühlten sich beide gut an und sind ein Teil von mir.» Es ist geplant, die Fotoausstellung in jeder Gemeinde Liechtensteins zu präsentieren. Begleitend wurde ein Plakat, das alle Bilder und Statements der Jugendlichen enthält, gestaltet.

In Zusammenarbeit mit «Aha - Tipps & Infos für junge Leute» veröffentlicht die «Liewo» regelmässig Artikel von jungen Redakteuren. Jugendliche, die gerne Beiträge verfassen möchten, dürfen sich an aha@aha.li wenden.

Statements einiger am Projekt beteiligten Jugendlichen



«Dein Aussehen bestimmt nicht deine Nationalität.»



«Nicht jede Asiatin/jeder Asiate ist gleich oder hat die gleiche Kultur.»



«In die Rolle einer Dragqueen zu schlüpfen war lustig, aber auch ungewöhnlich. Ich könnte mir vorstellen, dass die Reaktionen einiger Leute eher negativ ausfallen, da sie es nicht gewohnt sind.»



«Trotz guter Noten fühle ich mich nicht als Nerd. Als Nerd wird man blöd angeschaut und als Opfer abgestempelt.»